

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Anzeigen die Poststellen entgegen. — Druckerei: Auer, Erzgebirge, Postfach 112, A. 23.

Verantwortlich: Die Anzeigenverwaltung für das Erzgebirge, Auer, Postfach 112, A. 23. Druckerei: Auer, Erzgebirge, Postfach 112, A. 23.

Telegramme: Erzgebirge Auer, Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Amt: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 204

Mittwoch, den 31. August 1932

27. Jahrgang

# Heute Reichstagsbeginn

## Der Auftakt im Reichstage

Im Reichstage trat am Montagvormittag die Fraktion der Bayerischen Volkspartei zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nachmittags hielten auch die Deutschnationalen und das Zentrum ihre erste Fraktionsversammlung im neuen Reichstagsgebäude. Die nationalsozialistische Fraktion versammelte sich nachmittags um 5 Uhr bei dem Parteiführer Adolf Hitler im Hotel Kaiserhof. Hitler entwickelte den Abgeordneten dort seine Richtlinien für die Politik der nächsten Zeit. Dann wurden ihm die neu gewählten Abgeordneten vorgestellt und von ihm durch Handschlag verpflichtet. Die erste Fraktionsversammlung der Nationalsozialisten findet am Dienstagvormittag statt. In dieser Sitzung wird auch über die Anträge Beschlüsse gefasst werden, die die Fraktion im Reichstage einbringen will, insbesondere über ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Papen. Am Dienstagvormittag treten ferner die Sozialdemokraten, die sich schon vor einigen Tagen versammelt hatten, zu ihrer zweiten Sitzung zusammen. Die Präsidentenwahl soll erst auf der Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Reichstages gesetzt werden. Präsident Hindenburg hat nicht mit seiner Wiederwahl rechnen kann, weshalb er sich bereits gestern nachmittags vom Personal des Reichstages.

das Zentrum ist damit einverstanden. Nur bestehen noch gewisse Schwierigkeiten bei den Sozialdemokraten, die die Wahl haben, Paul Löbe im ersten Wahlgang als Präsidenten vorzuschlagen und wenn sie damit, wie zu erwarten ist, nicht durchkommen, ihn als ersten Vizepräsidenten zu nominieren. Die Schwierigkeit liegt nun darin, daß die Nationalsozialisten keinen Sozialdemokraten wählen wollen und die Sozialdemokraten dann vielleicht Einspruch gegen die Tagesordnung erheben.

Die Nationalsozialisten haben die Pflicht, den früheren Reichstagspräsidenten Stöhr für diesen Posten vorzuschlagen. Daneben wird auch der Abgeordnete Dr. Fabricius genannt. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß das Zentrum bereit ist, den Anspruch der Nationalsozialisten auf den Präsidentenposten anzuerkennen. Da auch die Deutschnationalen für einen Nationalsozialisten stimmen werden, so wäre dessen Wahl zum Präsidenten naheliegender, selbst wenn die Kommunisten für den bisherigen Präsidenten Löbe oder einen anderen Sozialdemokraten eintreten sollten.

Der Sinn des etwas überraschenden Planes, die Wahl zu beschleunigen, liegt darin, daß man dem Reichspräsidenten die Arbeitsfähigkeit des Reichstages demonstrieren will. Man spricht davon, daß das Ergebnis der Wahl sofort nach Neudach mitgeteilt und daß gleichzeitig um den üblichen Empfang nachgesucht werden soll.

### Keine Tribünenarten mehr

Zur Eröffnungssitzung des Reichstages sind, wie die Reichstagsleitung mitteilt, sämtliche Tribünenarten ausgegeben. Auch an der amtlichen Kartenausgabe des Reichstages werden morgen keine Karten mehr zu haben sein. Es werden daher Zutritt zum Saal nur Personen finden, die bereits im Besitze von Tribünenarten oder von amtlichen Ausweisen zum Betreten des Reichstagsgebäudes sind.

ohne das Volk regieren. Fähig zu regieren sei nur der, der aus dem Volke herauswächst und dieses Volk kennt. Das heute regierende System müsse scheitern an dem gänzlich fehlenden einer lebendigen Verbindung mit dem Volke. Die Millionen hätten den Abgeordneten der nationalsozialistischen Bewegung das Vertrauen ausgesprochen in der Hoffnung, daß sie dem deutschen Volke nur ein anderes Gesicht gebe, als die anderen Parteien es getan hätten. In dieser Erwartung würden sie nicht getäuscht werden. Das Volk wolle Mut, Kraft, Entschlossenheit und Fähigkeit haben; wer sie beweise, dem werde es folgen. Ganz gleich, auf welcher Ebene die nationalsozialistische Bewegung fechten werde, kapitulieren werde sie nicht, sondern kämpfen bis zum Siege. Sie sei in jeder Stunde bereit, wieder vor die Nation zu treten. Das möge der Gegner wissen.

Nach weiteren Ausführungen legte der Fraktionsführer Dr. Frick für die gesamte Fraktion und nach ihm jedes einzelne Fraktionsmitglied das Gelübnis in die Hand des Führers, in unverrücklicher Treue und Alaskett wie ein Mann hinter ihm zu stehen. Damit war die denkwürdige Sitzung geschlossen.

## Breskinstimmen des In- und Auslandes zur Reichstanzlerrede

Die „Königs Zeitung“ schreibt u. a.: Die Rede war eine Kampfrede von großer Eindringlichkeit und Schärfe, eine Kampfrede gegen den Reichstag und die Parteien, besonders gegen die Nationalsozialisten. Die Heranziehung der Nationalsozialisten zur positiven Mitarbeit scheint der Reichstanzler nach den letzten Erklärungen vorläufig als unerfüllbar anzusehen, denn sonst konnte er die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, die doch dem Zweck dienen, die Nationalsozialisten zu verantwortlichen Mitarbeitern im Staat zu machen, nicht als „taktisches Kulissenpiel“ abtun. Neben den wirtschaftlichen Teil der Rede sagt das Blatt, ganz streng und nüchtern genommen, bedeute der eigentliche Kern dieses Stückes eine Steuerzahlgemaupe mit dem Versprechen einer künftigen Linderungen in Verbindung mit zusätzlicher Geldschöpfung. Der Plan der Steuererhöhung sei das Versprechen einer Steuererhöhung für die Zukunft. Wenn jedoch in irgendeiner Weise eine Belastung der Wirtschaft nicht eintrete, dann könne es kommen, so meint das Blatt, daß die Steuern um den Betrag der Verzinsungsschneise erhöht würden.

Die „Königs Zeitung“ schreibt: Ohne Zweifel werden viele Belohnungen verteilt werden, und wir müssen glauben, daß bei planvoller Zusammenarbeit manches Gedeihliche aus dem Programm erwächst. Wir freuen uns über die Betonung des Gedankens der christlich-konservativen Staatsgesinnung. Die Rede, die große Wellenringe ziehen wird, war gekennzeichnet durch den Ansehens, als habe der Kanzler geringe Achtung vor den Parteien und als ob der Reichstag, den doch die Regierung Papen gerufen hat, schon nicht mehr vorhanden sei. Wie weit die vom Kanzler geteilt auffällig betonte Sicherheit ohne weiteres gegeben und von anderem unterbaut ist, werden die nächsten Tage zeigen. Die deutsche Innenpolitik tritt auf alle Fälle in ein bemerkenswertes Stadium ein.

Die „Frankfurter Zeitung“ u. a.: Die mit Spannung erwartete Rede ist in vieler Hinsicht eine angenehme Enttäuschung. Vieles ist an dem Wirtschaftsprogramm noch unklar, und das Endurteil wird man zurückstellen müssen, bis die Details und die Rechnungslegung des Finanzministers vorliegen. Wenn wir gleichwohl von der Rede Papens angenehm enttäuscht zu sein belennen, so nicht nur wegen seiner kraftvollen Tonart gegenüber den Bestrebungen auf Rechtsbeugung und nicht nur wegen der produktiven Ideen, die in dem Wirtschaftsprogramm stecken, sondern auch weil er manches, was man befürchtet hatte, nicht gesagt hat. Überraschend rasch hat das jetzige Kabinett die Perspektiven reflektiert, die sich aus der Wendung in der internationalen Bewegung der Warenpreise ergeben.

Die „Frankfurter Nachrichten“ schreiben u. a.: Die grundlegenden Gedanken Papens, zusammengefaßt in die Sätze: „Gemeinnut geht vor Eigennut“ und „Jedem das Seine“, die altpreussische Maxime, klar, sauber und einfach zu handeln und zu sein und die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, sollten insbesondere die Führer der NSDAP. zu einer Revision ihrer Einstellung zu dieser Regierung veranlassen, die auch ihren Anhänger aus dem Herzen redet und handelt. Denn auch eine etwaige Koalition der NSDAP. mit dem Zentrum, als solche unnatürlich wie keine andere und unverständlich für die Anhänger der NSDAP., würde bestimmt an der Tatsache nichts ändern, daß das Kabinett Papen kein zwölf-Monatsprogramm durchführt.

### Die englische Presse

Die englischen Zeitungen bringen in größter Aufmerksamkeit als wichtigstes politisches Ereignis die am Sonntag in München gehaltenen Rede des Reichstanzlers von Papen. Als einzige Zeitung nimmt der „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel zu dem Wirtschaftsprogramm der Regierung Stellung. Das Blatt schreibt: Dieses ungeheure und kostspielige Programm für die Wiederbelebung der Industrie und die Verminderung der Arbeitslosigkeit hat viele höchst fragwürdige Seiten. Die fragwürdige aber ist die Annahme, daß dieses Projekt von einer Regierung durchgeführt werden soll, die mit der entscheidenden Gegnerschaft beinahe aller politisch Denkenden rechnen muß.

## Begegnung zwischen Reichstanzler von Papen und Hitler

Gestern fand auf gesellschaftlichem Boden eine Begegnung zwischen Reichstanzler von Papen, Reichswehrminister von Schleicher und Adolf Hitler statt. Die Zusammenkunft brachte keine Aenderungen der politischen Lage. Das heißt also, daß die Nationalsozialisten nicht daran denken, die Regierung Papen zu tolerieren. Bestätigt wird diese Haltung auch durch eine fünfminütige Rede, die Hitler im Kaiserhof vor seinen Abgeordneten gehalten hat. Nach dieser ablehnenden Antwort Hitlers ist nun endgültig Klarheit geschaffen und der Reichstanzler weiß genau, woran er ist, wenn er morgen in Neudach dem Reichspräsidenten Bericht erstattet.

## Hindenburg unterkühlt Papens Wirtschaftsprogramm

Neudach, 30. Aug. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichstanzler v. Papen, den Reichsminister des Innern v. Gahl und den Reichswehrminister v. Schleicher zum gemeinsamen Vortrag über die Fragen der Innenpolitik, insbesondere das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident erteilte seine Zustimmung zu den von der Reichsregierung geplanten, von dem Reichstanzler in seiner Rede in München in den Grundgedanken bekanntgegebenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Der Herr Reichspräsident ersuchte den Reichstanzler, bei der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen insbesondere darauf zu achten, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleibt. Die eingehenden Besprechungen der innenpolitischen Lage ergaben völlige Uebereinstimmung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

### Abreise des Reichstanzlers nach Neudach

Reichstanzler von Papen, Reichswehrminister von Schleicher, Reichsminister des Innern Freiherr von Gahl und Staatssekretär Meißner haben gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin verlassen und sich nach Neudach zum Vortrag beim Reichspräsidenten begeben.

## Hitler antwortet Papen

Die erste Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion wurde vom Fraktionsführer, Staatsminister a. D. Dr. Frick, eröffnet. Er führte aus, daß nun die Zeit des Handels gekommen sei.

Die Reichstagsfraktion als parlamentarischer Arm der Bewegung werde die Einheit, Geschlossenheit und Disziplin der NSDAP., die der Garant ihrer Stärke und ihres Sieges sei, nach außen hin so zum Ausdruck bringen, wie es das Interesse der NSDAP. erfordere. Eingehende Ausführungen machte dann

### Adolf Hitler

über die Stellung der NSDAP. zur politischen Lage. Bereits in deutschen Ländern regierend, wird die NSDAP. im Reich eigentlich nur noch bekämpft wegen des Manges an Macht, daß die Bewegung beanspruche gegenüber dem, was die Gegner ihr noch vorzuenthalten zu können glauben. Über gerade deshalb sei der Sieg der Bewegung, der absolut gesichert sei, nur noch eine Frage der Zeit. Niemals habe er mit mehr Ruhe und Zuversicht der Entwicklung entgegengekommen als heute. Der Anspruch der Bewegung auf die Macht werde auch von Regierungskreise heute nicht mehr bestritten. Aber man wolle ihr die Erfüllung ihrer Ansprüche in Form bieten, die sie zum selbständigen Handeln unfähig mache. Wenn er die Haltung einzelner Per-

sonlichkeiten der Regierung im Hinblick auf ihren Wirkungsbereich auch zu wärtigen wisse, so hätten sie doch alle, außer einem, nur ihren Namen einzusetzen. Die NSDAP. habe aber nicht einen Namen einzusetzen, sondern 14 Millionen deutsche Menschen, die voll grenzenlosen Vertrauens hinter ihr ständen. Die Bewegung sei heute die Nation und habe die Pflicht, sich als solche zu fühlen. Wenn man diese nationale Selbstbeurteilung als „Ungleichheit“ bezeichne, dann nehmen wir diese „Ungleichheit“ vor der Geschichte auf uns. Solange bei der Regierung eine Auffassung herrsche, wie die begünstigt Deutschen zum Ausdruck gekommen, ohne die nationalsozialistische Bewegung diese Regierung nicht mit ihrem Namen beden. Hier lenne er keine Objektivität. Er habe kein Verständnis dafür, daß für einen polnischen Insurgenten, der einst gegen unsere deutschen Brüder in Schlesien gestanden hat, fünf Nationalsozialisten unter das Fallobell sollen.

Hier bin ich nicht objektiv sondern subjektiv. Wer für Deutschland kämpft und lebt, streitet und wenn es sein muß, stirbt, hat alles Recht, und wer sich gegen Deutschland wendet, hat gar kein Recht.“ Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion werde dem ganzen deutschen Volke, das heute auf sie blicke, ein Beispiel grenzenloser Disziplin geben. Unsere Auffassung unterscheidet sich von der unserer Gegner dadurch, daß wir sagen: Man kann wohl ohne Reichstag regieren, aber man kann nicht